



Katholische Kirchgemeinde
Kreuzlingen-Emmishofen

Botschaft

**Zur Urnenabstimmung vom 3. Dezember 2023
Antrag für einen Objektkredit von CHF 1,75 Mio. zur
Teilsanierung des Priesterhauses Bernrain.**



Bild: Südwest Ansicht auf Priesterhaus und Kapelle Bernrain

Informationsveranstaltung:

Donnerstag, 16. November 2023 von 20.00 Uhr bis 22.00 Uhr
im Stefanshaus an der Bernrainstrasse 8 in Kreuzlingen.

Interessierte Kirchbürgerinnen und Kirchbürger können sich über die geplanten Umbau- und Sanierungsarbeiten orientieren. Mitglieder der Projektleitung und der Architekt geben Ihnen ausführlich und kompetent Auskunft.

Antrag

Sehr geehrte Kirchbürgerinnen und Kirchbürger

Der Kirchgemeinderat beantragt einen Objektkredit von CHF 1,75 Mio. für die Teilsanierung des Priesterhauses Bernrain.

Mit der Sanierung möchten wir zwei Hauptziele erreichen. Dabei möchten wir keinen modernen Aus- und Umbau mit luxuriösen Annehmlichkeiten, sondern eine kostengünstige und einfache Variante. Der Teilumbau wurde so konzipiert, dass wir uns für die Zukunft alle möglichen Nutzungsoptionen offenhalten und die grösstmögliche Flexibilität besitzen. Mit kleinen Eingriffen wollen wir auch die Situation der Bewohner in den oberen Stockwerken verbessern.

1. Ziel: Erneuerung der sanitären Installationen, Fenster usw. damit das Gebäude den heutigen Anforderungen des Brandschutzes sowie den Nutzungsbedürfnissen entspricht. Dazu gehört auch der Einbau eines Liftes und der Ersatz der bisherigen Ölheizung durch eine moderne Wärmepumpenheizung.

2. Ziel: Mit der Teilsanierung wollen wir unserem Mieter, der Montessori-Schule in den unteren beiden Stockwerken genügend passenden Raum zur Verfügung stellen. Dazu gehört unter anderem der Ausbau der beiden alten Garagen in einen Aufenthaltsraum, die Modernisierung der Küche und der Toilettenanlage.

Baukosten (Preisbasis August 2023)

1.	Vorbereitungsarbeiten	CHF	70'000.00
2.	Planung und Honorare	CHF	80'000.00
3.	Brandschutzmassnahmen	CHF	55'000.00
4.	Fenster	CHF	150'000.00
5.	Rückbau Asbest, Abbrüche und Demontagen	CHF	60'000.00
6.	Elektroarbeiten	CHF	150'000.00
7.	Heizung	CHF	160'000.00
8.	Sanitärarbeiten	CHF	95'000.00
9.	Malarbeiten	CHF	45'000.00
10.	Küche Erdgeschoss	CHF	65'000.00
11.	Küche 2. Obergeschoss	CHF	30'000.00
12.	Aufzug	CHF	150'000.00
13.	Gipsarbeiten	CHF	60'000.00
14.	Allg. Bauarbeiten und restliches Gebäude	CHF	300'000.00
15.	Umgebung	CHF	70'000.00
16.	Neue Zufahrt über Brunnenstrasse	CHF	165'000.00
17.	Baunebenkosten	CHF	25'000.00
18.	Reserve	CHF	70'000.00
	Zwischentotal	CHF	1'800'000.00
	./. Abzüglich Beiträge NHG (Denkmalpflege), Stadt Kreuzlingen, Förderprogramm Energie TG	CHF	- 50'000.00
	Total Netto Rahmenkredit	CHF	1'750'000.00

Finanzierung der Baukosten: Auflösung des Peter Vetterli Fonds

Zusammenfassung Teilumbau

Wir wollen einen Teil des Priesterhauses Bernrain als wichtiges Haus für unsere Kirchgemeinde sanieren und umbauen. Die Planung beinhaltet für die Zukunft eine grösstmögliche Flexibilität, so dass dereinst mit nur kleinen Anpassungen auch eine andere Nutzung möglich wäre. Entscheidend ist, dass heute die dringend notwendige langfristige Substanzerhaltung in Angriff genommen werden kann. Zudem ermöglicht es uns, dass wir einen Teil des Priesterhauses langfristig vermieten können und für die heutigen Bewohner:innen einen eignen Wohnraum schaffen.

Allgemein

Ein Lift wird im Innenbereich vom UG bis ins OG erstellt. Zudem wird im Treppenhaus der asbesthaltige Deckputz entfernt und das Brandschutzkonzept umgesetzt.

Untergeschoss

Die Küche wird modernisiert und eine einfache Toilettenanlage installiert. Aus den beiden alten Garagen wird ein neuer Aufenthaltsraum geschaffen. Die komplette Haustechnik (Elektro, Wasser, Abwasser) wird neu erstellt. Die Deckenkonstruktion wird erneuert (herabgehängte Decke) und zwei neue Ausgänge zum Vorplatz geschaffen.

Erdgeschoss

Das Erdgeschoss wird in seiner Raumaufteilung nicht verändert. Die Böden in den Zimmern bleiben bestehen und nur der Gang wird erneuert. Das Badezimmer wird zu einer einfachen Toilettenanlage umgebaut.

Obergeschoss 1 & 2 und Dachgeschoss

Die Obergeschosse bleiben in ihrem jetzigen Zustand bestehen. Es werden die Brandschutztüren zum Treppenhaus eingebaut und der Zugang zum Estrich erneuert.

Zudem wird im 2. OG eine Küche montiert, das Bad erneuert und die Zimmer sanft renoviert.

Aussenanlage

Die Aussenanlage wird als einfache Grünanlage beibehalten. Die Zufahrt erfolgt neu über die Brunnenstrasse. Der Nutzung entsprechend sind im Aussenbereich zwei Autoabstellplätze für Priester vorgesehen.

Energie

Das Gebäude steht unter Denkmalschutz. Wir haben diverse Auflagen bezüglich des Umbaus erhalten. Aus diesem Grund wurde von einer Aussen- oder Innendämmung abgesehen. Um dennoch einen gesamthaft besseren Energiewert zu erreichen, sind aufgrund bauphysikalischer Abklärungen verschiedene Massnahmen vorgesehen. So dämmen wir den gesamten Deckenbereich zum Dachgeschoss. Ebenso werden die Fenster und Abdichtungen im UG neu erstellt und im EG verbessert.

Nach diversen Abklärungen haben wir uns für eine Wärmepumpe entschieden. Die über 20-jährige Ölheizung wird daher durch ein umweltfreundliches und nachhaltiges Heizsystem ersetzt.

Informationen zum Werdegang Umbau Priesterhaus

Vergangenheit

- 2019 haben die Kirchbürger:innen einem Renovationskredit von CHF 2,1 Mio. mit 82.7% zugestimmt. Mit diesem Betrag wollten wir das Priesterhaus renovieren und den damals bei uns arbeitenden polnischen Redemptoristen vermieten.
- Bevor es zum Umbau kommen konnte, verliessen uns die Priester wegen Unstimmigkeiten mit dem Bistum. Das Umbauvorhaben wurde vom Kirchgemeinderat gestoppt.
- Um die weitere Nutzung des Priesterhauses zu planen, bildete sich eine Projektgruppe. Diese hat verschiedenste Mietmöglichkeiten abgeklärt – unter anderem mit Mansio, dem Ekkarthof, Hospitz, mit der Stadt Kreuzlingen, Wellingtonia und dem Abendfrieden. Auch die Idee und Abklärung eines Alterswohnsitzes oder Umnutzung durch andere Priester aus dem Bistum wurde geprüft. Tim Büchele nahm mit Alexander Passalidis Kontakt auf, der für uns bei Klostergemeinschaften Werbung machte.
- Alle diese Kontakte haben keinen Erfolg gebracht.

Gegenwart

- Im Sommer 2021 zog dann die Montessori-Schule ins Priesterhaus ein. Sie benützt das Untergeschoss und das Erdgeschoss.
- In den beiden oberen Stockwerken (1. und 2. OG) wohnt unser ehemaliger Pfarrer Josef Gander und der derzeit bei uns angestellte Kaplan Thatheo Selvamoni.

Zukunft

- Es besteht ein Projekt «Urlaub am Bodensee», das von Nora Ahlburg und Tim Büchele getragen wird. Die Idee hinter diesem Projekt ist, dass zwei Stockwerke des Priesterhauses in Ferienzimmer umgebaut und Priestern und Ordensschwestern aus Bayern für Ferien angeboten werden. Zu diesem Vorhaben hat Nora Ahlburg bereits Kontakte mit den bayrischen Klöstern geknüpft und auch ein Interesse festgestellt. Das Projekt ist aber noch in einem frühen Stadium, es war zu früh bereits Umbaupläne dafür zu erstellen.
- Die Montessori-Schule wächst weiter. Sie benötigt mehr Platz, um den Schulbetrieb auch in Zukunft aufrechterhalten zu können.
- Die Brandvorschriften entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen und die Nutzung als Wohn- und Schulhaus wurde provisorisch bis 2025 erteilt.
- Wir stehen also vor der Situation, dass wir zwei Stockwerke rasch renovieren sollten und bei zwei Stockwerken die längerfristige Nutzung noch unklar ist.
- Der Kirchgemeinderat hat sich dazu entschlossen, die Renovation des Priesterhauses neu anzugehen und dabei zwei Etappen einzuplanen.

Aktuelle Nutzung

Bewohner

Pater Josef Gander und andere Bewohner werden auch künftig zu einem marktüblichen Mietpreis im Priesterhaus wohnen. Sie nutzen weiterhin die beiden oberen Stockwerke als Unterkunft. Im 2. Obergeschoss wird eine Küche eingebaut, das Bad und die Zimmer sanft renoviert. Somit werden die oberen Stockwerke zu einer separaten Wohneinheit umfunktioniert und die Selbstständigkeit der Bewohner ist gewährleistet.

Montessori-Schule

Die Montessori-Schule benötigt weiterhin das Erdgeschoss, die Aussengarage und neu die beiden Zimmer im Untergeschoss als Ausbildungsräumlichkeiten. Ausserdem nutzen sie die Küche für den Mittagstisch. Im Schuljahr 2023/24 unterrichten sie 13 Kinder und für das Schuljahr 2024/25 haben sich bereits 4 weitere Kinder angemeldet. Die Schule möchte in Zukunft von der 1. bis zur 6. Klasse bis maximal 36 Kinder unterrichten. Die Montessori-Schule wird einen marktüblichen Mietzins zahlen. Wir werden vertraglich festhalten, dass die Schule bei einem Auszug einen Betrag an den Investitionskosten der Kirchgemeinde zurückbezahlen muss. Dieser Betrag verringert sich monatlich und läuft nach fünf Jahren aus.



Geschichte

Redemptoristen

Am 27. September 1696 wurde in Neapel Alfons von Liguori, ein Wunderkind geboren, denn schon als Jugendlicher malte er, spielte Cembalo und veröffentlichte einen Gedichtband. Später komponierte er Musikwerke und Lieder und schrieb viele geistliche und theologische Bücher. Schon mit 16 Jahren promovierte er zum Doktor beider Rechte (weltliches und kirchliches Recht) und wurde ein berühmter Rechtsanwalt.

1723 beschloss er, sein Leben radikal zu ändern und Priester zu werden. Er kümmerte sich um die Ärmsten in den grossen Elendsvierteln Neapels. In der Umgebung von Neapel gibt es im Gegensatz zum Stadtzentrum keine Priester, sodass er mit drei anderen Priestern am 9. November 1732 eine missionarische Gemeinschaft gründete, um den Ärmsten das Evangelium zu verkünden. Vor allem wollte er die Erlösung durch Christus verkünden, deshalb nannten sie sich Redemptoristen (vom lateinischen Redemptor = Erlöser).

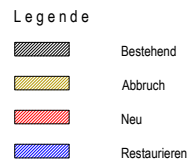
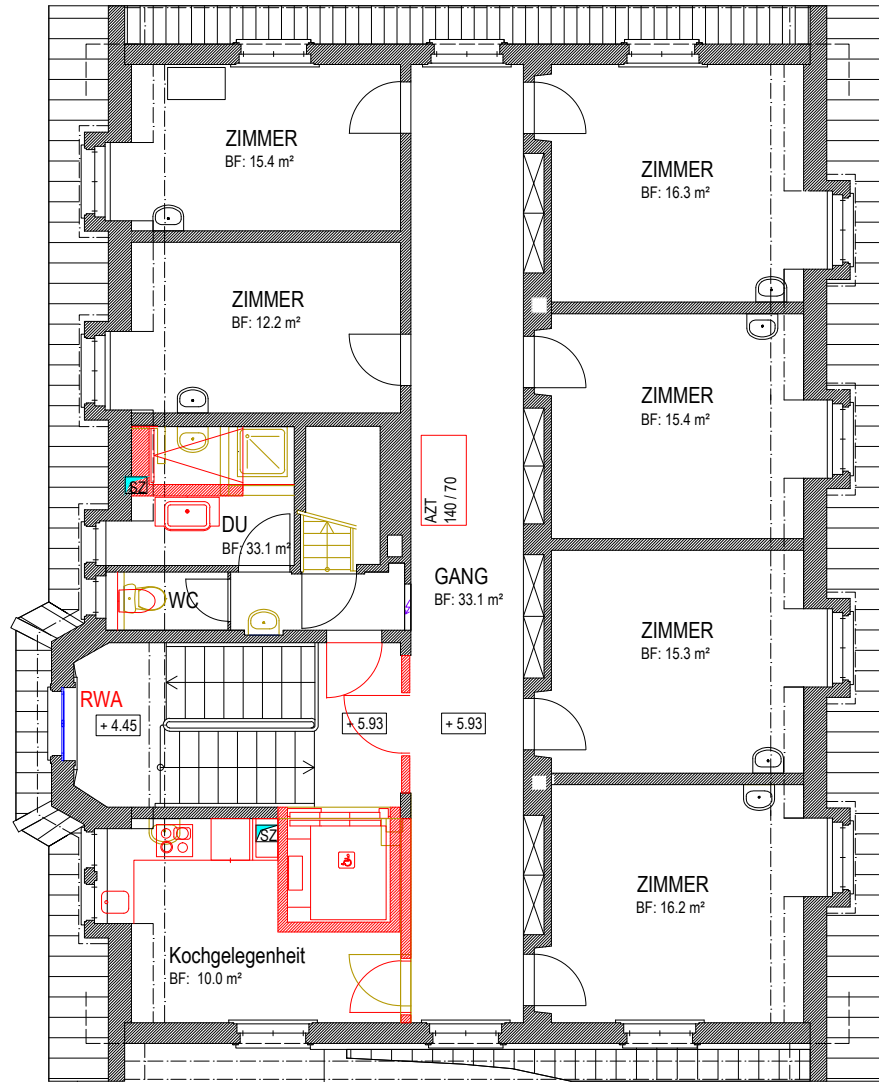
Der Ordensgemeinschaft schlossen sich weitere Mitglieder an und so verbreitete sich der Orden auch nördlich der Alpen in Österreich, Polen, Deutschland und schliesslich auf allen Kontinenten.

Redemptoristen im Priesterhaus Bernrain

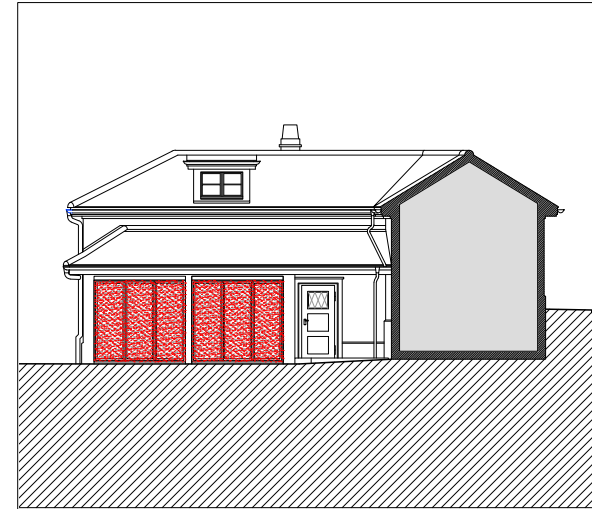
1919 eröffnete der Orden der Redemptoristen eine Ordensniederlassung in der damaligen Gemeinde Emmishofen. Die ersten Patres kamen aus dem Elsass. Die Ordensgründung wurde unterstützt von Pfarrer Fink aus Emmishofen und Pfarrer Schlatter aus Kreuzlingen sowie der damaligen Kirchgemeinde Emmishofen. Der Kirchgemeinderat stellte den Redemptoristen das alte Pfarrhaus neben der Kirche Bernrain zur Verfügung (bis zum Bau der Kirche St. Stefan 1903 war die Kirche Bernrain Pfarrkirche). 1928/29 baute die Kirchgemeinde Emmishofen das Hilfspriesterhaus Bernrain. Das Haus wurde deshalb Hilfspriesterhaus genannt, weil die Patres als Aushilfspriester in den beiden Pfarreien von Emmishofen und Kreuzlingen sowie im Kanton Thurgau und darüber hinaus tätig waren. Das neue Hilfspriesterhaus wurde von den Redemptoristen bezahlt. In einem Vertrag wurde festgehalten, dass die Katholische Kirchgemeinde Emmishofen das Darlehen zurückzahlt, wenn die Redemptoristen Bernrain verlassen sollten.

Albert Rimli, der Architekt der Kirche St. Stefan Emmishofen, errichtete 1928/29 das Hilfspriesterhaus. Er baute es in der traditionellen Klosterform: drei Stockwerke mit einem durchgehenden Gang, auf beiden Seiten bescheidene Einzelzimmer (im Gesamten 16 Zimmer). Dazu kamen Gemeinschaftsräume: ein Wohnzimmer, ein Sprechzimmer, eine Bibliothek; im Untergeschoss Küche und Esszimmer, Keller und Heizraum. Später wurde der Verbindungsbau vom Haus zur Kirche mit einem zweiten Sprechzimmer, der Sakristei zur Kirche gebaut, darüber die Hauskapelle und auf der Ostseite zwei Garagen. Ebenfalls später gab es den Anbau der Friedhofmauer mit Waschküche, Geräteräume, zwei weitere Garagen und über den Garagen eine kleine Schreinerei. Die sanitären Anlagen blieben bescheiden: nur drei Toiletten auf vier Stockwerken, nur eine Nasszelle und eine Nasszelle mit Bad.

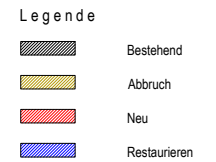
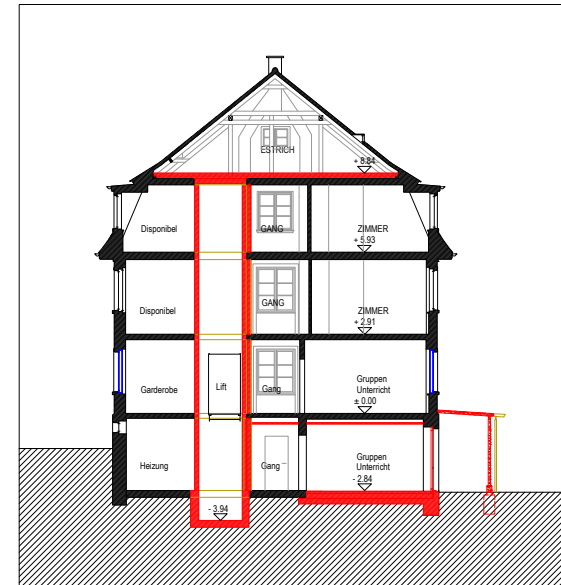
2. Obergeschoss



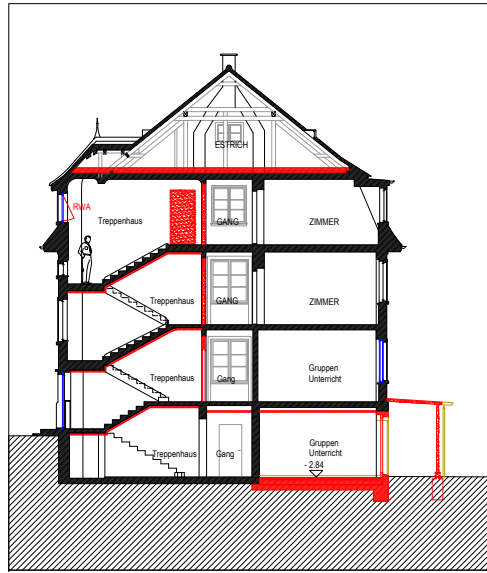
Ansicht Garage







Schnitt Quer A-A







Schnitt Quer B-B



- Legende
-  Bestehend
 -  Abbruch
 -  Neu
 -  Restaurieren

Ansicht Nord



- Legende
-  Bestehend
 -  Abbruch
 -  Neu
 -  Restaurieren

Ansicht Ost



Ansicht West



Projektbeschreibung Architekt

Das Gebäude aus dem Jahre 1928/29, erbaut vom Frauenfelder Architekt Albert Rimli, soll sanft und rücksichtsvoll saniert werden und das äussere Erscheinungsbild erhalten bleiben. Lediglich im «Untergeschoss», das platzseitig ja ein Erdgeschoss ist, wird das Erscheinungsbild infolge der Umnutzung der zwei Garagen zu einem Aufenthaltsraum beim Sockelgeschoss dem restlichen Gebäude durch den Einbau von neuen Fenster- und Fenstertüren angepasst. Das opake Vordach wird entfernt, ein schlichtes lichtdurchlässiges Eingangsvordach auf Stützen neu angefügt.

Der geforderte Lift (mit einem seitlich angeordneten Antrieb – daher keine Überfahrt notwendig) wird im Inneren des Gebäudes bei der bestehenden Treppenanlage positioniert. Durch das Einrücken des Liftschachtes an die Gangtragwand entsteht zwischen Liftschacht und Aussenwand ein Raum, der künftig je nach Stockwerk vorerst als Disponibel-Raum genutzt werden kann bzw. im 2. OG wird dort eine Küche eingebaut. Im Untergeschoss ist vorgesehen, dass die Grundstruktur der Räume bestehen bleibt. Die Küche im Erdgeschoss wird durch eine neue Einrichtung den heutigen Anforderungen gerecht und der Multifunktionsraum wird durch das Anpassen der Fensteröffnungen noch freundlicher und mehr mit Tageslicht versehen; zugleich wird der direkte Ausgang ins Freie ermöglicht. Im 2. OG wird für die Bewohnenden eine Küche eingebaut und das Bad sowie die Zimmer leicht renoviert.

Sanierungskonzept

Es ist unser erklärtes Ziel, möglichst rücksichtsvoll mit der bestehenden Bausubstanz umzugehen. Voraussetzung ist, dass sie noch intakt ist oder eine Ertüchtigung verhältnismässig ist.

Die Bodenkonstruktion im nichtunterkellerten Teil des Hauptbaus (ehemalige Garagen) wird ersetzt und gleichzeitig gegen aufsteigende Feuchtigkeit geschützt. Ausserdem soll sie wärmegeklämt werden.

Die Bodengrundkonstruktion und Oberflächen der Zwischendecke bleibt erhalten und werden in den umgebauten Zonen mit einem neuen Aufbau bezüglich Trittschall verbessert. Gleichzeitig wird der Blindboden resp. Unterlagsboden ersetzt und mit einem neuen Bodenbelag versehen. Die Wärmedämmung des Estrichbodens wird verbessert, ein entsprechender Gehbelag lässt künftig eine Nutzung als Estrichraum zu.

Die Fenster im Untergeschoss werden durch neue, die den heutigen Anforderungen und Richtlinien entsprechen, ersetzt. Im Erdgeschoss sollen die Fenster energetisch saniert werden. Ein Ansatz ist, die bestehenden inneren Fenster zu restaurieren und ihre Funktionstüchtigkeit sicherzustellen. Bei den Vorfenstern werden die Gläser durch eine 2-fach Isolierverglasung ergänzt und mittels umlaufender Gummidichtungen verbessert, die Oberflächen werden neu behandelt. Die Fenster im Untergeschoss werden durch neue 2-fach IV Fenster mit schlanken Profilen und Unterteilungen ersetzt.

Die inneren Oberflächen, Wände und Decken erhalten, dem Untergrund angepasst, einen neuen Anstrich. An wenigen Stellen im Haus hat der Deckputz Asbest, welcher fachgerecht abgetragen und entsorgt wird.

Die Haustechnik soll nach den entsprechenden Vorschriften ersetzt werden. Vier Steigzonen stellen sicher, dass die neuen Leitungen der Haustechnik bis in das Dachgeschoss geführt und an die bestehenden Leitungen angeschlossen werden. Im Bereich Heizung wird die Wärmeverteilung mittels Heizkörper erfolgen. Sie ist in den (vorerwähnten) beheizten Zonen im UG mit neuen Heizkörpern angedacht. Zum Thema Personensicherheit und bauliche Brandschutzmassnahmen sollen die aktuellen Vorschriften angewandt werden.

Wir verzichten in diesem Teilumbau auf eine äussere Sanierung der Oberflächen. Es werden lediglich Flickstellen erneuert. Der äussere Sonnenschutz ist in den Obergeschossen vorhanden und bleibt bestehen.

Für die Bewohner und Bewohnerinnen wird das 2. Obergeschoss zur eigenen kompletten Wohneinheit umgebaut. Es wird eine separate Küche gebaut, die Dusche erneuert, die Zimmer gestrichen und vereinzelt die Böden in den Zimmern neu verlegt.

Häufig gestellte Fragen

Warum müssen wir renovieren?

Zum einen müssen wir einen Umbau angehen, da es um die Substanzerhaltung des Gebäudes geht, für das wir als Eigentümer die Verantwortung tragen. Zum anderen benötigt die Montessorischule mehr Räumlichkeiten aufgrund steigender Schülerzahlen.

Bauen wir jetzt einfach für die Montessori um?

Nein. Die heutigen Pläne unterscheiden sich nur minimal von denjenigen, welche wir 2019 für die Umnutzung zu Priesterwohnungen konzipiert haben. Es geht in erster Linie um das Untergeschoss mit der ganzen Haustechnik, der Heizung, der Küche und um den Umbau der Garage.

Was geschieht, wenn die Montessori Schule auszieht?

Während dem ganzen Planungsprozess haben wir eine mögliche Umnutzung ständig in unsere Überlegung miteinbezogen, um für die Zukunft grösstmögliche Flexibilität zu haben. Unsere Abklärungen haben ergeben, dass wir eine Umnutzung anstreben dürfen, deren Nutzung im öffentlichen Interesse liegt.

Dies sind:

Schulen, Kinderheime, Altersheime, Pflegezentren, Jugendtreff, öffentliche Verwaltung, Spitäler, Museen oder andere kulturelle Institutionen, Stiftungen und Vereine.

Dank des Raumkonzepts sind wir für sehr viele alternative Nutzungen bestmöglich vorbereitet.

Wer bewohnt das Priesterhaus heute und in Zukunft?

Zurzeit leben der ehemalige Pfarrer Josef Gander, unser Kaplan Thatheu Selvamoni und eine Haushälterin in den Obergeschossen 1 und 2. Die Montessori-Schule benötigt das UG und EG.

Gibt es Auflagen der Denkmalpflege?

Die Kirche Bernrain steht unter Bundesschutz (besonders wertvoll, höchste Kategorie). Deswegen dürfen wir in erster Linie im Aussenbereich mit Sicht auf die Kapelle keinerlei Veränderungen vornehmen. Auch die Fenster und Läden müssen im Erscheinungsbild erhalten bleiben.

Das Priesterhaus selbst wird als wertvoll inventiert. Aus diesem Grund haben wir von Anfang an die Denkmalpflege in die Planung miteinbezogen.

➔ Es gilt der Grundsatz: so wenig wie möglich, so viel wie nötig.

Fragen zum Umbau, zu den Finanzen und allgemeinen Themen

Wäre ein Umbau des ganzen Gebäudes nicht sinnvoller, um Synergien zu nutzen?

Da wir die definitive Nutzung des 1. und 2. OG nicht kennen, macht ein Umbau keinen Sinn. Der Planungsstand der Projektidee «Urlaub am Bodensee» ist zudem noch nicht so weit fortgeschritten, um konkrete Umbauten vornehmen zu können. Wir halten uns so die volle Handlungsfreiheit für eine künftige Nutzung.

Warum gibt es keine Pelletheizung, ist das nicht nachhaltiger?

Nach Rücksprache mit Energieberatern ist heute eine Wärmepumpe in unserem Fall genauso nachhaltig wie eine Pelletheizung. Den Strombedarf der Wärmepumpe können wir künftig teilweise durch selber produzierten Solarstrom decken.

Weshalb wird die Fassade nicht neu gemacht?

Unser Ziel ist es, dass wir die Fassade in der zweiten Umbauphase machen. Heute sind kleine Flickarbeiten und Ausbesserungen vorgesehen.

Können wir nicht einfach einen Wohnblock daraus machen?

Nein. Das Gebäude steht in der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen – deshalb dürfen wir keine kommerzielle Nutzung anstreben. Extern vermietete Wohnungen sind nicht zonenkonform.

Was sind die Unterschiede zum Umbauprojekt im Jahr 2019?

Die Umbaupläne unterscheiden sich nur minimal von den ursprünglich für Priesterwohnungen ausgelegten Plänen aus dem Jahr 2019. Konkrete Änderungen sind:

- Der Lift steht an einem anderen Ort.
- Im UG wurde aus dem barrierefreien WC und dem Vorratsraum eine 3-fache Toilettenanlage.
- Statt einer Pelletheizung haben wir neu eine Wärmepumpe.
- Die oberen beiden Stockwerke erhalten eine separate Küche und das Bad sowie die Zimmer werden sanft renoviert. Die beiden Obergeschosse werden noch nicht komplett umgebaut.
- Die Aussenfassade wird noch nicht renoviert.

Werden die Montessori-Schule sowie die Priester einen Mietzins zahlen und wie hoch wird dieser sein?

Alle Bewohner zahlen einen marktüblichen Mietzins, den eine Firma berechnet hat, auch diejenigen, welche bei uns direkt angestellt sind. Dieser wird nach dem Umbau neu berechnet und dann festgelegt.

Kann das Geld aus dem Peter Vetterli-Fonds genommen werden?

Der Peter Vetterli-Fonds war eine Schenkung an die Kirchgemeinde und ist damit ein Legat. Herr Peter Vetterli hatte in seinem Testament keine Verfügungswünsche angebracht, aus diesem Grund können wir das Geld für diesen Zweck verwenden.

Benötigen wir für ein solches Haus nicht zusätzlich einen Hauswart?

Die Bewohner und nicht die Kirchgemeinde sind für den Reinigungsunterhalt des Hauses verantwortlich. Die Umgebungsarbeiten sind vor Jahren in unsere laufende Liegenschaftsverwaltung der Kirchgemeinde übergegangen, damit wir keine zusätzlichen Angestellten oder Stellenprozente dafür benötigen.

Was werden die Bewohner und die Montessori-Schule während des Umbaus machen?

Grundsätzlich ist es Sache der Bewohner für einen Ersatz zu sorgen, aber selbstverständlich sind wir daran interessiert, dass unser ehemaliger Pfarrer sowie die Montessori-Schule gut untergebracht werden. Aus diesem Grund sind wir intensiv auf der Suche nach Alternativen und haben evt. auch schon welche gefunden.

Urnenabstimmung – Ablauf

Zeitplan

Urnenabstimmung	Samstag, 2. und Sonntag, 3. Dezember 2023
Baubeginn	Anfang März 2024
Bauvollendung	Mitte August 2024

Ablauf

Die Urnenabstimmung kann auf verschiedenen Arten von den Kirchbürgerinnen und Kirchbürgern wahrgenommen werden.

- Briefliche Abstimmung per Post, analog zu nationalen Abstimmungen.
- Stimmabgabe vor den Gottesdiensten am 2. und 3. Dezember direkt an den Urnen.

Briefliche Stimmabgabe

1. Unterschreiben Sie den Stimmrechtsausweis auf der Vorderseite.
Ohne Unterschrift ist die Stimmabgabe ungültig.
2. Legen Sie den ausgefüllten Stimmzettel in das beiliegende graue Stimmzettelkuvert und verschliessen Sie es. **Offen eingelegte Stimmzettel sind ungültig.**
3. Legen Sie das verschlossene Stimmzettelkuvert und den unterschriebenen Stimmrechtsausweis in den Briefumschlag, in welchem Sie das Stimmmaterial erhalten haben. Ein Briefumschlag darf nur das Material **einer** Person enthalten.
Die Stimme muss bis zur Schliessung der Urnen bei der Kirchgemeinde eingetroffen sein.
4. Der Briefumschlag kann
 - unfrankiert der Post übergeben werden
 - in den Briefkasten der Kirchgemeinde an der Gaissbergstrasse 1, eingeworfen oder
 - auf den Pfarrämtern abgegeben werden.

Abstimmungszeiten vor den Gottesdiensten

An den Standorten (St. Ulrich, St. Stefan und Bruder Klaus), können Sie **vor** den Gottesdiensten am Samstag, 2. Dezember, (Stefanskirche) und am Sonntag, 3. Dezember, (Bruder Klaus Kirche und Basilika) den Stimmzettel und Stimmrechtsausweis auch direkt bei den Urnenoffiziant:innen einwerfen.

Kirche	Samstag, 02.12.2023	Sonntag, 03.12.2023
St. Stefan, Kreuzlingen	17.30 – 18.00 Uhr	
Bruder Klaus, Tägerwilten		09.00 – 09.30 Uhr
St. Ulrich, Kreuzlingen		10.30 – 11.00 Uhr

